

Shooter Ego

ARSENICUM

Warum regen sich alle über die Schusswaffen-Initiative auf? So gross ist das Problem nun wirklich nicht. Weniger als sieben Millimeter im Falle meines Bruders: Haut ist elastisch, und trotz kleiner Risse schloss sie sich fast wieder über dem Einschussloch in seinem Kopf. Ein Ausschussloch sah man gar nicht. Denn der einzelne Schuss mit dem Sturmgewehr hatte die ganze linke Gesichtshälfte «weggeblasen», wie der Polizist sagte, der mich bei der Identifikation der Leiche begleitete. «Clever gemacht!», lobte er die Vorrichtung, die mein Bruder gebastelt hatte, um den Schuss auslösen zu können. Doch der Suizid Einzelner, auch wenn es viele sind, ist kein Grund, alle Männer eines Volkes zu entwaffnen. So leicht gibt Mann sein tödliches «Spielzeug» nicht her, obwohl 52 Prozent aller Frauen dafür wären. In der Schweiz – Tabellenführer bei Suiziden junger Männer – werden 34 Prozent aller Suizide mit Schusswaffen verübt – die Hälfte davon mit Ordnanzwaffen. Na und? Hunderte von Frauen und Kindern wurden von ihren Söhnen, Partnern, Vätern erschossen. Tja, Pech gehabt. Auch tote Prominente stecken wir locker weg. «Schweizer Werte» sind wichtiger – die Knarre im Kleiderschrank des Schweizermannes. Sind die Nachbarsbuben zu laut, nervt die Schwiegermutter – dann kann Mann mal einen Warnschuss abgeben. Oder einen tödlichen. Schlendert Mann nach Hause, und ist es ihm danach, ein ihm unbekanntes junges Mädchen an der Bushaltestelle für Zielübungen zu benutzen, dann kann er es tun. «Ein Misstrauensvotum für alle, die verantwortungsvoll mit der Waffe umgehen!», empören sich die potenziellen Shooter. Genau. Wie gegen die Millionen von Nichtterroristen, die an Flughäfen lästigen Kontrollen und Beschränkungen ausgesetzt und von Antiterror-diensten ausspioniert werden. Als Schweizerfrau mit allen bürgerlichen Rechten wird mir verwehrt, mehr als 100 ml Mineralwasser oder Gesichtslotion ins Flugzeug mitzunehmen, obwohl nur ein Bruchteil aller Flugreisenden flüssigen Sprengstoff mit

sich führte. Ich darf auch kein Kaliumcyanid im Putzkästchen haben, obwohl ich damit mit meinen Kindern und ihrem Chemiebaukasten interessante Experimente machen könnte. Kurz: Im öffentlichen Leben gibt es überall Ge- und Verbote und Kontrolleure, die über deren Einhaltung wachen, obwohl es überall immer nur ein paar Deppen sind, die sich nicht unterordnen. Im Fall der Waffeninitiative gab es tatsächlich Menschen, die es für unnützlich bis gefährlich halten, dass der Schweizermann bewaffnet sein muss. Aber wenn jetzt die Deutschen (je nach persönlicher Vorliebe zu ersetzen durch Russen, Tschingge ...) in Infanterieformation einmarschieren und die Schweiz mit konventionellen Waffen im Strassenkrieg erobern wollen? Eben. Oder wenn ein Jugo, der sicher illegal eine Waffe auf sich führt, die Freundin angrabscht? Genau! Da braucht es Swissness. Da knallts dann. Rechtsgüterabwägung? Ein Schuss in den Ofen. Der Schweizermann will Ballermann sein, und zum Ballern gehört die Schusswaffe. Bumm! Psychoanalytiker-Kollegen denken an Kastrationsängste ... Der Schweizermann will auch sportlich sein, im Schützenverein sein. Doch warum in aller Welt sollten die Schusswaffen im dafür vorgesehenen Zeughaus aufbewahrt werden? Das muss dann ja bewacht werden. Genau wie unsere Banken. Was soll das kosten? Da ist es doch günstiger, Waffen ungesichert auf dem Estrich zu lagern. Die paar Toten, die wären sowieso irgendwann der ALV, der IV, der Sozialfürsorge oder der AHV auf der Tasche gelegen. Vermutlich kommt es so billiger, dass sie tot sind. Lasst uns für das Recht des Schweizermannes einstehen, Schusswaffen jederzeit zur Verfügung zu haben. Mein Bruder knallte sich als freier Bürger mit allen Rechten selbst ab. Inklusive des Rechts, sich zu erschiessen. Sicher ein Trost für seine Frau und Tochter. Entgegen seinem ursprünglichen Plan, sie «mitzunehmen», leben sie noch.

